

Aktion für blühende Wiesen

Der Haslachhof in Löffingen bietet Patenschaften an, um Bienen, Schmetterlinge und Insekten besser zu schützen

Von Martin Wunderle

LÖFFINGEN. Unter dem Motto „Blühende Wiesen“ will jetzt auch der Haslachhof in Löffingen Blühpatenschaften anbieten, um Bienen, Schmetterlinge und Insekten besser zu schützen. Den Ursprung hat diese Bewegung im Volksbegehren in Bayern, doch inzwischen sei sie auch in Baden-Württemberg angekommen, sagt Eva Wiggert vom Haslachhof. Auch die Gesellschaft soll sich daran beteiligen können.

Beteiligen können sich an der Aktion Firmen aus der Region, die eine Patenschaft für 200, 300 oder 500 Quadratmeter eines Blühstreifens übernehmen können. Dafür hat er Haslachhof eigens eine Homepage erstellt, auf der die Firmen dann namentlich genannt werden. An größeren Flächen sollen auch Infotafeln mit dem Namen der betreffenden Firma aufgestellt werden. Denn auch die Firmen sollen etwas von ihrem Engagement haben, sagt Eva Wiggert.

Auch eine Bio-Imkerin ist bereits mit im Boot. An einem Blühstreifen stehen schon vier Bienenkästen, von denen sich die Imkerin rund 100 Kilogramm Honig erhofft. Was am Ende allerdings dabei herauskomme, sei noch unklar. Verschenkt werden soll der Honig nicht nur an Blühpaten, er soll auch im eigenen Bio-Hofladen verkauft werden. Deshalb habe man eine zertifizierte Bio-Imkerin nehmen müssen, obwohl man gerne einen heimischen Imker gehabt hätte.

Das Thema sei aktueller denn je, sagt Wolfram Wiggert. Denn ohne Bienen als Blütenbestäuber sei eine Artenvielfalt in



Die Bienenkästen an einer Wiese beim Haslachhof stehen schon bereit, davor (von links) Jakob und Martha Wiggert sowie Linus und Henrik Hauptvogel.

FOTO: PRIVAT

der Pflanzenwelt nicht möglich. Betroffen seien aber nicht nur die Bienen und insbesondere Wildbienen, auch andere Insekten und Kleintiere seien auf einen Lebensraum angewiesen, auf dem sie möglichst viele Arten finden. Das sei aber auf intensiv bewirtschafteten Flächen nicht möglich.

Auf dem Haslachhof tue man schon jetzt vieles, um Diversität im ganzen Anbaugelände zu schaffen. So werden Wintererbsen zusammen mit Weizen angebaut, als Winterzwischenfrucht vor dem Mais, auch Grünroggen mit Wintererbsen und Weizen mit Leindotter funktioniere gut, sagt Wolfram Wiggert. Auch Luzernegras könne man mit vielen anderen Arten mischen.

Ziel sei es, 20 verschiedene Arten anzubauen, darunter Phacelia, die nur die ersten Wochen blühen. Die Kosten für den Samen liegen bei rund vier Euro pro Hektar. Dazu Wicken, Luzerne,

Rotklee, Gelb- und Weißklee sowie zwei bis drei verschiedene Gräserarten und verschiedene Kräuter wie Spitzwegerich, die Wegwarte mit schönen blauen Blüten und Schafgarbe. Die Mischung werde man laufend anpassen.

Das Hauptaugenmerk liegt bereits jetzt darauf, dass nur dreimal im Jahr gemäht wird, wobei auf der Hälfte der Flächen die erste Mahd erst von Mitte Juni bis Mitte Juli erfolgt. Auf das vierte Mähen und so auch auf zusätzliche Energie verzichte er zugunsten der Biodiversität. Doch seine rund 25 Hinterwälder Rinder seien genügsam und auch die Biogasanlage sei so eingestellt, dass die mit den groben Fasern zurechtkomme.

Wert legt Wolfram Wiggert nach Möglichkeit auch darauf, Pflanzen mit unterschiedlichen Wurzeltiefen auf einem Feld anzubauen. Das schaffe auch Diversität im Boden.

Die Blühstreifen will der Biolandwirt vor allem an schwierigen Ecken in Betrieb einbauen, wo die großen Maschinen ohnehin Probleme haben. Auch die Nähe


zu Vorkommen von geschützten Tieren sei dabei ein Kriterium. Und teils will er diese Blühstreifen auch bis in den Herbst hinein stehen lassen. Das sei für viele Insekten von Vorteil, auch wenn der Streifen nach dem Verblühen nicht mehr so schön anzusehen sei.

Inzwischen ist auch schon die Stadt auf ihn zugekommen. Denn neben dem neuen Baugebiet auf dem Reichberg gibt es eine rund 2000 Quadratmeter große Fläche, die während der Erschließungsarbeiten als Lagerfläche genutzt worden ist. Dieses Gelände, so die Idee von Stadtmarketingleiter Karlheinz Rontke und Udo Brugger, würde sich hervorragend als Blühwiese eignen. Dafür übernimmt die Stadt die Patenschaft, Wolfram Wiggert das Einsäen und die Kosten für das Saatgut. Dies freue ihn ganz besonders, weil Menschen durch die Aktion ins Nachdenken kommen, und so ganz von sich aus die Initiative ergreifen.



Wolfram und Eva Wiggert wollen Blühstreifen anbieten.

FOTO: MARTIN WUNDERLE

 Nähere Informationen unter www.bluehende-felder.de